

die Post

12 / 2017

Für unsere Mitarbeitenden

www.post.ch/online-zeitung

P.P.
3030 Bern
Post CH AG

pro clima
post.ch/klimaneutral
Versand

Daniel Tschabold

Ein Pöstler bringt Glück

Porträt – Seite 20

*An Weihnachten
steigt der Stresspegel*

Schwerpunkt – Seite 10

*So viel kostet die Suva
ein Berufsunfall*

Interview – Seite 18

DIE POST 



Die Post rettet Weihnachten

Während Kinder voller Vorfreude die Tage bis zum Heiligabend zählen, steigt bei den Erwachsenen der Stresslevel mit jedem Tag, den das Fest näher rückt. Und bei denjenigen, die bei der Post arbeiten, noch viel schneller. Endlose Schlangen am Schalter, Stapel von Weihnachtskarten und Berge von Paketen – da entwickelt jede und jeder von uns eigene Methoden, um mit dem beruflichen und privaten Druck fertig zu werden. Iracema Müller, Carola Läser und Felix Gäbler erzählen, wie es ihnen gelingt (siehe Schwerpunkt Seite 10–15).

Geschenke, opulente Festmahlzeiten, Höflichkeitsbesuche und Weihnachtsdekorationen stehen auch noch auf meiner To-do-Liste. Dass es da noch für die selbst gebackenen Weihnachtsguetzli reicht, bezweifle ich. «Die Post»-Redaktorin Janina hingegen hat zwar rechtzeitig den Schneebesen geschwungen, aber prompt das Dekorationsmaterial für ihre Guetzli vergessen. Was tun? Auch hier hat die Post einen Trumpf im Ärmel, der die Situation rettet (siehe S. 22). Ja, liebe Postmitarbeitende, von euch hängt vieles ab, damit Weihnachten für die Schweizerinnen und Schweizer perfekt wird. Eine Herkulesaufgabe! Ich wünsche Ihnen viel Glück und Durchhaltevermögen für den Endspurt und frohe Weihnachten!

Claudia Iraoui, Leiterin Redaktion



Reportage

22 Weihnachtsguetzli backen

Was haben kunterbunte Weihnachtsguetzli mit dem YellowCube zu tun? Unsere Redaktorin Janina Gassner verrät es Ihnen!

Dialog

16 Zufriedene Kunden

Customer Experience Management ist auch bei der Post in aller Munde. Wir zeigen fünf Beispiele, wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Post ihre Kunden zufrieden machen.

18 Arbeitssicherheit

Wie lassen sich Unfälle bei Eisglätte und Dunkelheit vermeiden? Felix Weber, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva, gibt Tipps.

Leute

20 Der Glücksbringer

Der Zusteller Daniel Tschabold bringt die Post zum Jahreswechsel verkleidet als Kaminfeger. Ein Porträt.



Aktuell

5 Film ab!

Der YouTuber Julien Donzé alias LE GRAND JD hat Produkte der Post getestet und seine Eindrücke in einem Video festgehalten.



Feedback!

Hat Ihnen diese Ausgabe der Personalzeitung gefallen? Sagen Sie uns Ihre Meinung! Scannen Sie den QR-Code ein oder folgen Sie dem nebenstehenden Link.



www.post.ch/feedback-personalzeitung



Solarenergie erleben

Die Initianten des Projekt «Jede Zelle zählt – Solarenergie macht Schule!» setzen sich für den Bau von Solaranlagen auf Schweizer Schulhausdächern ein. Die Post unterstützt das Klimaschutzprojekt.

Text: Lea Freiburghaus

Sie schleppen Solarpanels, Aluminiumteile und Beschwerungssteine. Kabel werden abisoliert und mit Verbindungssteckern bestückt, Schrauben angezogen. Hier sind keine Elektroinstallateure am Werk, sondern Schülerinnen und Schüler, die unter fachkundiger Anleitung eine Solaranlage bauen. Bereits auf zehn Schulhausdächern in der Schweiz ist dies in den letzten fünf Jahren geschehen. Acht weitere Anlagen sind geplant.

Keine Solaranlage ohne Bildung

Hinter der Initiative steckt die Klimaschutzorganisation «myblueplanet». Sie hat das Projekt «Jede Zelle zählt – Solarenergie macht Schule!» (JZZ) 2011 ins Leben gerufen. Es verfolgt drei Ziele: «Erstens wollen wir das Thema Klima- und Energiewende in die Schulzimmer tragen und es für die Schüler erlebbar machen. Zweitens ermöglicht es den Bau einer Solaranlage und bringt der Schule damit einen konkreten Nutzen. Drittens möchten wir neben den Schülern und Lehrern auch die Eltern, die Gemeinde, das lokale Gewerbe und die Politik für das Thema gewinnen und sie miteinbeziehen», erklärt Philipp Arnold von myblueplanet. JZZ stellt den Schulen auch nach dem ersten Projektjahr Unterrichtsmaterialien zu Klima, Energie und weiteren Nachhaltigkeitsthemen zur Verfügung.

Post als neue Partnerin

Seit diesem Herbst unterstützt die Post das Energiebildungsprojekt von myblueplanet im Rahmen des Nachhaltigkeitsprogramms «pro clima –

wir handeln heute». Das Engagement ist eines von zahlreichen Projekten der Post zur Förderung von erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und Elektromobilität. Und es ist Teil der Corporate-Responsibility-Strategie. Auch Postmitarbeitende können bei JZZ mitmachen – im Freiwilligeneinsatz auf der Baustelle, als Sponsor einer Solarzelle oder Botschafter für JZZ. ■



Anmelden für einen Freiwilligeneinsatz unter:
verantwortung@post.ch

Weitere Infos zu «Jede Zelle zählt – Solarenergie macht Schule!»: www.jzz.ch
Infos zum Klimaschutzengagement der Post:
www.post.ch/klima

Solaranlagen bei der Post

Die Post bezieht ihren gesamten Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren, «naturemade»-zertifizierten Energiequellen in der Schweiz. Sie betreibt auf den Dächern ihrer Brief- und Paketzentren einige der grössten Fotovoltaikanlagen der Schweiz. 2017 speisten die bestehenden elf Anlagen rund 6 GWh Solarstrom ins Netz ein. Bis 2020 sind neun weitere Anlagen geplant, deren Produktion für den Eigenbedarf genutzt werden soll.

Mit dem Smartphone shoppen

Das E-Commerce-Stimmungsbarometer des Jahres 2017 zeigt: Die Schweizerinnen und Schweizer kaufen online zunehmend mit dem Smartphone ein. Diese und weitere Erkenntnisse gewann die HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich bei der nationalen Umfrage. 10 000 Personen aus allen Sprachregionen haben daran teilgenommen.

Text: Simone Hubacher / Illustration: Bruno Wanner



Pöstler holen Lebensmittel ab

Beim persönlichen Briefkasten können neu auch spendete Lebensmittel deponiert werden.

Text: Simone Hubacher

Via Pöstler Lebensmittel spenden: Bis Ende Januar ist das in der Region Ostermündigen und in Teilen der Stadt Bern, in Grenchen und Bettlach möglich. Die Lebensmittel kommen von Armut Betroffenen in der Schweiz zugute. Das Pilotprojekt von «Tischlein deck dich» und der Post als Logistikpartnerin startete am 7. November. Willkommen sind alle originalverpackten und ungekühlten Lebensmittel, sofern das Haltbarkeitsdatum nicht überschritten ist. Sie können morgens vor 8 Uhr in einer Einkaufstasche beim persönlichen Briefkasten deponiert werden. Ist die Tasche nicht schwerer als zehn Kilogramm und mit einem der mitgeschickten Barcode-Kleber versehen, nimmt der Pöstler die Spende mit. ■

Neu gestaltete Filiale gefällt

Was im Sommer als Pretest in Interlaken begann, startet jetzt in die zweite Phase: Weitere Filialen modernisieren ihr Gewand.

Text: Simone Hubacher

Positive Feedbacks von Kunden und Mitarbeitenden haben gezeigt: Die umgestaltete Filiale in Interlaken kommt gut an. Die Geschäftsleitung PostNetz hat deshalb entschieden, alle zukünftigen Um- und Neubauten im neuen Filialdesign umzusetzen. Mit der Eröffnung der Filiale Landquart am 11. Dezember startete die Post offiziell in den Pilotversuch, der bis Ende Mai 2018 dauert. Acht weitere neu konzipierte Filialen folgen: Minusio, Zollikofen, Cugnasco, Zürich 32, Zürich 53, Studen, Gossau und Uster erscheinen demnächst im neuen Kleid. Die Pilotphase dient dazu, das neue Konzept nochmals zu verbessern, das künftig auf sämtliche Neu- und Umbauten angewendet werden soll. Auch bestehende Filialen sollen in Zukunft attraktiver gestaltet werden.

Neu an der Filiale der Zukunft sind die verschiedenen Themenwelten: Die klassischen Schalter sind offen gestaltet – ohne Gitter und Panzerglas. Sie werden durch verschiedene Selbstbedienungsstationen, lokale Themenecken und eine Informations- und Beratungszone ergänzt. So verbindet die Filiale die digitalen, mobilen und analogen Angebote der gelben Welt. ■

«... und morgen werde ich Konzernleiter der Post»

LE GRAND JD ist seit sechs Jahren Youtuber, sein Kanal zählt inzwischen 1,6 Millionen Follower. Der Genfer Julien Donzé alias LE GRAND JD hat am 14. Dezember ein Video online gestellt, in dem er Produkte der Post testet. Im Interview spricht er über seine kurz- und langfristigen Projekte und erklärt, was er über die Post gelernt hat.

Interview: Claudia Traoui

Wovon lebt ein YouTuber?

Ich kreierte Videoinhalte. Ich besuche gespenstische Orte, mache Parodien, Remakes von Gameplays, ungewöhnliche Tests, Tiervideos oder Videos über die Schönheit unseres Planeten. In letzter Zeit drehe ich immer häufiger Reportagen im Ausland.

Von Mossul bis Fukushima und in die Arktis: Deine Reisen führen dich rund um die Welt. Und jetzt die Zusammenarbeit mit der Post. Kannst du uns das erklären?

Diese Zusammenarbeit ist aus Neugierde entstanden. Die Post ist eines der Grossunternehmen der Schweiz. Alles, was ich online kaufe, hauptsächlich Dinge, die ich für meine Videos brauche, liefert mir die Post. Und da habe ich mir gesagt, ich könnte ja mal schauen, was da hinter den Kulissen abgeht.

Was hat dich während der Aufnahmen am meisten erstaunt?

Ich habe Dinge entdeckt, die ich mir nie vorgestellt hätte. Ich war total beeindruckt, wie modern und hochtechnisiert das Briefzentrum Eclépens ist. Alles ist durchorganisiert und funktioniert perfekt. Und die Leute: extrem nett und sehr motiviert bei



der Arbeit. Man spürt, dass sie stark mit dem Unternehmen verbunden sind.

In deinem Video testest du den PostCard Creator und My Post 24. Hast du vor, die Produkte in Zukunft zu nutzen?

Während ich den PostCard Creator häufig nutze, wenn ich weg bin, kannte ich My Post 24 vor den Aufnahmen nicht. Dieser Dienst wird mir in Zukunft sicher nützlich sein, zumal ich nie zu Hause bin ...

Was erwartest uns in deinem neuen Video?

Ich bin eben erst aus Bangladesch zurückgekommen, wo ich ein Flüchtlingslager der Rohingyas besucht habe. Das Video kommt demnächst raus.

Heute bist du YouTuber und morgen ...

... werde ich Konzernleiter der Post. Spass beiseite, ich weiss es nicht genau. Aber ich hoffe, dass ich auch in Zukunft Videos machen werde. ■



QR-Code scannen und Video von LE GRAND JD über die Post anschauen:



Folgen Sie LE GRAND JD auf Social Media:



www.youtube.com/user/legrandjd



[@legrandjd](https://www.instagram.com/legrandjd)



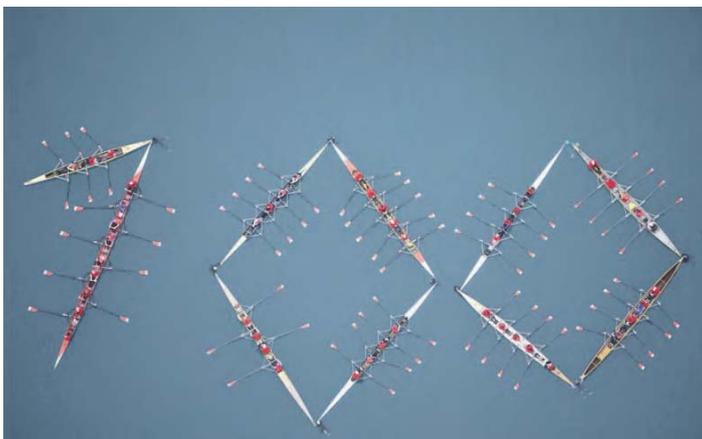
Facebook: <https://www.facebook.com/legrandjd>



Twitter: <https://twitter.com/legrandjd>

So kreativ sind Vereine beim Geldsammeln

Text: Karin Egger



Der Seeclub Thun feiert seinen 100. Geburtstag.

Zu Geld kommen – eine wichtige Aufgabe für Vereine. Mit einem post-internen Wettbewerb suchte PostFinance nach ausgefallenen Ideen. Das sind die Gewinnerinnen und Gewinner eines Geldbetrags:

1. Platz

Für sein 20. Jubiläum hat der FC Gerzensee eine Wiese in 500 kleine Felder unterteilt und für jedes ein Los verkauft. Kuhfladenbingo!

2. Platz

An der Feier zum 777. Jubiläum des Dorfes Scherz war die Turnerriege mit der «Überschaubar» vertreten. Für einen Grossteil der Baukosten liessen sich Sponsoren finden, der Getränkeverkauf am Fest spülte zusätzlich Geld in die Kasse.

3. Platz

Um Sponsoren auf sich aufmerksam zu machen, hatte der Seeclub Thun zu seinem 100. Jubiläum im Aarebecken die Zahl 100 gebildet. 2017 sammelt der Ruderclub Geld mit einem Prospekt, der die Form eines Bootshauses hat. ■

Ein Sackmesser fürs Leben

Was ist Ihr Lieblingsding?

«Fünf Jahre alt war ich, als mir mein Grosspapa in den Ferien auf der Bettmateralp mein erstes Sackmesser schenkte – und mir Mama nur zwei Tage später den blutenden Zeigefinger verband. Trotz dieses einschneidenden Erlebnisses behandelte ich das kleine Messer wie meinen grössten Schatz. Nie liess ich es aus den Augen, und wenn ich heute daran denke, spult sich vor meinem inneren Auge der ganze Film meiner Kindheitsferien ab: Der erste selbst geschnittene Cervelatstecken. Kerben und Ziermuster im Wanderstock. Und, und, und. Noch als Erwachsener trug ich jahrelang ein Sackmesser in der Hosentasche. «Mein

Ding»? Ganz klar: Das ist mein Sackmesser.»

Und welches ist Ihr «Ding»? Ihr ganz besonderer Gegenstand, der eine ganz besondere Geschichte Ihres Lebens erzählt? Melden Sie sich! Genau Ihre Geschichte um Ihr «Ding» wollen wir künftig in der Mitarbeiterzeitung «Die Post» erzählen. Und so geht es: In einem E-Mail – bitte Ihre Telefonnummer angeben – erklären Sie uns kurz Ihr «Ding». Später am Telefon erzählen Sie dann ausführlich davon. Wir schreiben Ihre Geschichte auf und zeigen Sie und Ihr Ding im Bild. Wir freuen uns auf ganz viele besondere Dinge von Ihnen! redaktion@post.ch ■



Fredy Gasser, neuer Redaktionsleiter, mit seinem «Ding»: dem Sackmesser.

Innovatoren des Monats

Flexible Zustelltour: Aus sieben mach eins

Im Herbst 2017 bezogen die Zusteller der Zustellstelle 8032 Zürich neue Räume. Da durch den Umzug der Platz knapper wurde, musste ein Botengestell eingespart werden. Dies brachte Ramon Maag (links im Bild) und Markus Sage auf die Idee, die Tourenorganisation komplett neu zu gestalten. So machten Maag, Sage und sein Team aus sieben vordefinierten Zustellbezirken eine einzige, grosse Tour für das gesamte Zustellgebiet. Die grosse Tour kann – bei Bedarf – täglich neu aufgeteilt werden, was ein flexibles Reagieren auf Personal- und Mengenschwankungen erlaubt. Damit entfällt etwa das mühsame Aufteilen eines überzähligen Zustellbezirks beim Ausfall eines Boten. Ausgehend von den positiven Erfahrungen in Zürich planen nun auch weitere Zustellgebiete, die neue Art der Tourenorganisation umzusetzen. ■

▶ zum Film

Innovative Köpfe führen die Post auf neue Wege

«Ihre Idee ist gesucht» – unter diesem Motto startete im vergangenen Sommer PostVenture17. Nun wurden die besten internen Vorschläge ausgezeichnet.

Text: Dominic Bruce



Die Finalisten des internen Ideenwettbewerbs von PostVenture17 v.l.n.r.: Léa Schüpbach, Thomas Plociennik, Patrick Erni, Andrea Zürcher, Thierry Recher, Janick Mischler und Andrea Marrazzo.

Auch Unternehmen brauchen neue Impulse und frische geistige Nahrung. Darum rief die Post im August alle Mitarbeitenden dazu auf, innovative Geschäftsideen einzureichen. Die vier besten Vorschläge, die am 7. Dezember prämiert wurden, sind ein Beleg für das grosse kreative Potenzial der Mitarbeitenden der Post. Als Dank für ihr Engagement lädt die Post die Köpfe hinter den ausgezeichneten Ideen zu einer Bildungsreise ins Silicon Valley ein.

Die Jury überzeugte die Geschäftsidee «Dynamic Pricing» von Léa Schüpbach am

meisten, sie gewann deshalb den ersten Preis. Léa Schüpbach will mit ihrer Idee Massensendungen für Geschäftskunden im Format B2 in guter Qualität noch günstiger anbieten. Ihre Überlegung: Der Preis wird zukünftig, ausgehend von Parametern wie der Auslastung, täglich neu berechnet, während der Zustelltag zweitrangig ist.

Janick Mischler und Andrea Marrazzo schlagen mit der Idee «Intra-bot» vor, die Inhouse-Logistik von Kunden durch den Einsatz von Indoor-Robotern zu optimieren. Die Post soll dabei als Service-Providerin ihr Spezialwissen einbringen.

Auch heute haben Flyer einen festen Platz im Konzert der Werbemassnahmen. Mit seiner Geschäftsidee «Hybrid Flyer» zeigt Thierry Recher auf, wie Firmen mit wenigen Onlineclicks ihren Flyer drucken und an ausgesuchte Haushalte verteilen lassen können. Für die Post bietet sich die Rolle als Generalunternehmerin an.

Aktuell ist die Empfangssteuerung der Konkurrenz oft eingeschränkt. Dank Andrea Zürcher, Patrick Erni und Thomas Plociennik und ihrer Idee einer Paketdepotadresse mit Wunschzustellung sollen Online-shopper in Zukunft auch dann von der flexiblen Zustellung profitieren, wenn der Warenversand nicht über die Schweizerische Post, sondern andere Logistikdienstleister erfolgt.

Neben den vier internen Siegerprojekten wurden auch sechs externe Geschäftsideen ausgewählt. Allen zehn Teams stellt die Post für deren vertiefte Ausarbeitung je 50 000 Franken zur Verfügung. ■



Weitere Informationen im Intranet
www.post.ch/postventure

Auf die Plätze, fertig, los!

Die Post richtet ihr Laufengagement neu aus. Zukünftig können mehr Mitarbeitende profitieren.

Text: Lea Freiburghaus



Hobbyläuferinnen und -läufer dürfen sich freuen! Die Post erweitert ab Januar 2018 das Mitarbeiterangebot im Laufsport. Statt 20 grosse Laufevents umfasst das Engagement neu über 500 Läufe und attraktive Langlaufrennen. Profitieren können alle aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Post sowie Pensionierte. Die Aktion gilt für Breitensport-Wettkämpfe, die im LaufGuide von Swiss Athletics oder im Langlaufkalender der Swiss-Loppet-Serie geführt werden.

Und so funktioniert es

Melden Sie sich beim Veranstalter für einen Lauf oder ein Langlaufrennen an. Fotografieren Sie sich im Ziel mit Ihrer Startnummer. Senden Sie Ihren Anspruch auf Wettkampfrabatt via www.postactivity.ch. Eine Mobiltelefonnummer und ein TWINT-Konto sind Voraussetzung. Ende Juni oder Ende Dezember wird Ihnen einmalig eine Gutschrift von 40 Franken auf Ihr TWINT-Konto überwiesen. Sie können diesen Betrag auch der Stiftung Cerebral spenden. Jetzt anmelden, Laufschuhe schnüren oder Langlaufskier wachsen! ■



www.postactivity.ch
www.twint.ch



Gemeinsam verpacken wir Glück

für Bedürftige in der Schweiz und in Ost-Europa.

Teilen Sie Ihre weihnächtliche Freude und schenken Sie Pakete für 2 x Weihnachten. Die Pakete können Sie vom 24. Dezember 2017 bis 6. Januar 2018 in jeder Post-Filiale kostenlos abgeben oder bei sich zu Hause abholen lassen.

Weitere Informationen unter: www.2xweihnachten.ch.



WEIHNACHTEN

2xWEIHNACHTEN.CH

Eine gemeinsame Aktion von

Schweizerisches Rotes Kreuz 

SRG SSR

DIE POST 

coop

Kurz notiert



1

1 Zahl des Monats

In den ersten neun Monaten hat die Post einen Konzerngewinn von 516 Millionen Franken erzielt. Das sind 50 Millionen mehr als im Vorjahr. Das Betriebsergebnis lag mit 699 Millionen Franken 106 Millionen Franken über dem Vorjahreswert.



2

2 4,3 Millionen mal verteilt

Die Zustellerinnen und Zusteller von PostMail verteilen vom 4. bis 15. Dezember 2017 4,3 Millionen Festtagskarten in alle Briefkästen. Das Foto auf der Karte stammt von Priska Meier, Zustellerin in Döttingen AG.



Nicole Mangarella

Cordelia Alfred

3 SPS zweimal prämiert

Die Stevie Awards Organisation verleiht jährlich die wichtigsten Auszeichnungen in der internationalen Geschäftswelt und prämiert Leistungen in Bezug auf alle Aspekte des Arbeitsplatzes. Zwei Mitarbeiterinnen von Swiss Post Solutions in Nordamerika wurden am 17. November mit dem Stevie Award «Women in Business» ausgezeichnet: Cordelia Alfred, stellvertretende Leiterin der Personalabteilung, und Nicole Mangarella, Solutions Analyst.

4 Vertrieb neu organisiert

Am 1. Februar 2018 führt PostNetz die neue Vertriebsorganisation «Verkauf KMU» ein. Kern des Vertriebsmodells sind die datenbasierte und automatisierte Marktbearbeitung von KMU und eine effiziente Kundenbetreuung über kostengünstige Kanäle.

5 Spiez testet My Local Services

Seit dem Sommer 2017 testen vier Gemeinden in der Region Biel die App My Local Services in einem Pilotversuch. Der «virtuelle Dorfplatz» auf dem Smartphone verbindet Dienstleistungen der Gemeinde, des lokalen Gewerbes, von Veranstaltern sowie der Post mit der Bevölkerung. Seit 1. Dezember 2017 nimmt auch die Gemeinde Spiez am Pilotversuch teil.

6 Adresspflege leicht gemacht

ContactUpdate, die neue Mobile-App der Post, bietet die passende Lösung zur Adresspflege von privaten Kontakten. Die App kann ab sofort im App Store und auf Google Play heruntergeladen werden. Feedbacks dazu sind erwünscht: adresspflege@post.ch.

Erlebnisse auf Langlaufskiern



Planoiras Volkslanglauf

14. Januar 2018, Lenzerheide GR
Beim Volkslanglauf mit Start in Lantsch/Lenz und Ziel in Lenzerheide können die Teilnehmenden zwischen dem Planoiras (25 km) und dem Planoirino (12 km) wählen. Gestartet wird in der freien Technik.



Rothenthurmer Volksskilauflauf

21. Januar 2018, Rothenthurm SZ
Der Rothenthurmer ist der älteste Volksskilauflauf der Schweiz. Die Strecke führt über 22,5 Kilometer durch das wunderschöne Hochmoor von Rothenthurm. Mit nur wenigen Höhenunterschieden ist die Loipe nicht nur für ambitionierte, sondern auch für die Volksskiläuferinnen und -läufer äusserst attraktiv.



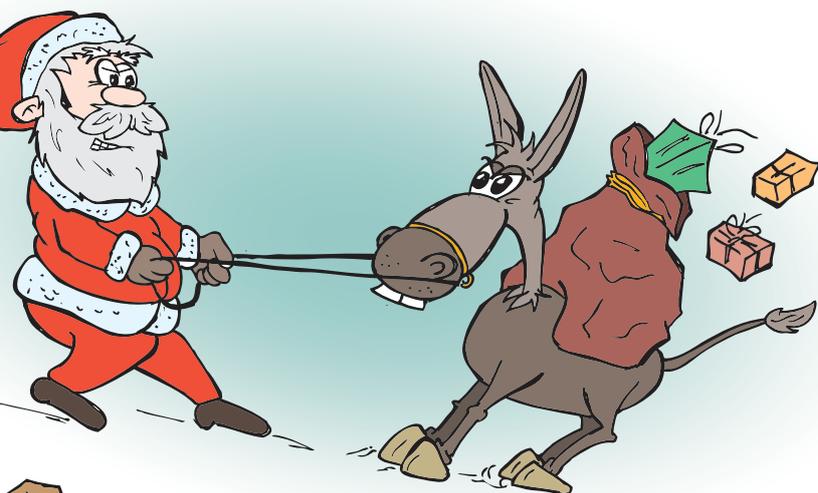
Agenda

Der MaUSIKER: das neue Programm von Martin O.
Dezember 2017 – Februar 2018
Tickets unter: www.mausiker.ch
(Sonderaktion «20% Post-Member» auswählen, Code: wirsinddabei)

Oh du fröhliche Weihn



achten!



Die Temperaturen sinken, die Hektik steigt: Weihnachten steht vor der Tür. Auch bei der Post steigt der Stresspegel.

Texte: Sandra Gonseth / Fotos: Rolf Neeser / Illustration: Bruno Wannier

Wenn der erste Schnee in der Luft liegt, wird es bei der Post hektisch. Allein im Paketzentrum Härkingen wälzen sich an Spitzentagen bis zu 450 000 Pakete über die Förderbänder. Eine Zuwachsrate von 50 Prozent. Bereits seit Anfang November zieht das Volumen an. Stress pur für die Pöstler?

Ferienstopp für alle

«Nein, wir gehen auf Nummer sicher», erklärt Mario Killias. Er leitet das grösste Paketzentrum der Post. «Bereits ab Oktober beginnen wir mit der Rekrutierung von zusätzlichem Personal.» Somit greifen in dieser hektischen Zeit den 400 ständigen Mitarbeitenden 100 Aushilfskräfte unter die Arme. Mit ein Grund, weshalb in der Weihnachtszeit im Paketzentrum keine Hektik ausbricht. Doch eines gilt für alle: Ferien darf in dieser Zeit niemand machen. Sonst wäre die Paketflut nicht zu bewältigen. Die Maschinen laufen auf Hochtouren: Vier Wochen vor dem Fest ist die Sortieranlage 22 Stunden in Betrieb. Nonstop. Pausiert wird nur, wenn sich das Getriebe abkühlen muss.

Viele Stressfaktoren

Auch privat läuft viel in dieser Zeit: Geschenke besorgen, Dekorieren, das Familienfest organisieren. Eine riesige Kumulation von Stressfaktoren. Davon kann Paartherapeut und Uniprofessor Guy Bodenmann ein Lied singen: «Anstelle von Besinnlichkeit während der Adventszeit sieht man sich oft von mehreren Seiten mit Anforderungen konfrontiert.» Dies könne zu Konflikten und Eskalationen führen. Wie man dem Stress am besten die Stirn bietet und weshalb ein gewisser Druck nicht immer negativ sein muss, erklärt der Fachmann im Interview auf Seite 14.

Schwedische Gelassenheit

Oder man macht es wie die Schweden. Sie haben in ihrem Wortschatz einen Begriff, der genau den erstrebenswerten Zustand der Gelassenheit ausdrückt: Lagom. Darüber hat die schwedische Autorin Anna Brones sogar ein Buch geschrieben. Darin rät sie, Prioritäten zu setzen. «Es muss Raum geschaffen werden für Dinge, die uns wirklich wichtig sind.» Genauso, wie das Felix Gäbler macht. Der Pöstler hat sein persönliches Rezept gefunden, um dem Weihnachtsstress ein Schnippchen zu schlagen: Er erstellt gemeinsam mit seiner Frau eine To-do-Liste. Felix Gäbler ist einer von drei Mitarbeitenden, die verraten, wie sie mit den vielen Anforderungen am Jahresende umgehen (ab Seite 12). Eines ist aber sicher: Nach den Feiertagen flaut die ganze Hektik wieder ab. ■



Carola Läser (46), Zustellerin in Ostermündigen

Hat vier erwachsene Kinder, lebt in fester Beziehung, spielt Schwyzerörgeli. Grösster Weihnachtswunsch: Gesundheit und Zufriedenheit

«Um die Weihnachtszeit gibt es vor allem bei den Werbesendungen und den Kleinwaren aus China eine deutliche Zunahme. Doch vorausschauend geplant und mit genügend Personal hält sich der Arbeitsstress für uns Zusteller in Grenzen. Ich leite ein Team von elf Mitarbeitenden und sechs Lernenden. Die Lernenden sind ausbildungsbedingt oft abwesend. Diese Lücken müssen natürlich gerade in dieser hektischen Zeit gefüllt werden. Wichtig ist eine gewisse Flexibilität. So lege ich beispielsweise meine privaten Termine nicht unmittelbar auf die Zeit nach Arbeitsschluss. Denn mein Arbeitstag kann schon mal etwas länger dauern. Mit der Hektik in der Vorweihnachtszeit gehe ich relativ gelassen um. Das hat sicher auch damit zu tun, dass meine vier Kinder mittlerweile aus dem Haus sind. Ich kann nach einem strengen Tag die Beine hochlegen und muss mich nicht noch um tausend andere Dinge kümmern. Ich freue mich auf Weihnachten. Die ganze Familie trifft sich während der Altjahrswoche zum Essen. Aber ohne das ganze Drumherum. Denn Materielles hat mir noch nie viel bedeutet.» ■

«Mein Arbeitstag kann schon mal etwas länger dauern.»



Felix Gäbler (31), Gruppenleiter Sortierung im Paketzentrum Härkingen

Verheiratet, zwei Kinder, geht gerne biken, ist Mitglied in einem Fasnachtsverein. Grösster Weihnachtswunsch: dass die Familie gesund bleibt

«Obwohl ich unter Hochdruck stehe, fühle ich mich nicht gestresst.»

«Etwa vier Wochen vor Weihnachten läuft im Paketzentrum alles auf Hochtouren. Die Sortieranlage ist dann 22 Stunden nonstop in Betrieb. Damit sich das Getriebe abkühlen kann, stellen wir sie zwei Stunden ab. Die Planung für das Weihnachtsgeschäft beginnt bereits im Oktober: Wir müssen das Aushilfspersonal rekrutieren. Nicht alle sind geeignet, um beispielsweise in der Codierung zu arbeiten. Neben dem zusätzlichen Personal ist die neue automatische Anlage für Sperrgut eine grosse Entlastung. Obwohl ich in dieser Zeit unter Hochdruck stehe, fühle ich mich nicht gestresst. Denn ich habe ein super Team hinter mir, das mich unterstützt.

Weihnachten verbringe ich traditionell im Kreise meiner Familie. Meine Frau und ich erstellen jeweils eine To-do-Liste. Wobei wir die Geschenke eigentlich ausschliesslich online bestellen. Somit fällt der Einkaufsstress schon mal weg. Ich habe keine grossen Weihnachtswünsche: Wenn ich etwas brauche, dann kaufe ich es mir während des Jahres. Das ist bei den Kindern natürlich ganz anders: Sie freuen sich riesig auf die vielen «Päckli» unter dem Weihnachtsbaum.» ■

«Es fällt schwer, den Alltagsstress auf Knopfdruck

Guy Bodenmann, Paartherapeut und Professor für Klinische Psychologie an der Uni Zürich, erklärt, weshalb in der Adventszeit der Stress ansteigt. Und welchen Einfluss dieser auf Beruf und Partnerschaft hat.

Interview: Sandra Gonseth / Foto: Gian Vaitl



Paartherapeut Guy Bodenmann

In Ihrem Buch schreiben Sie, die Weihnachtszeit sei eine riskante Zeit für Paare. Warum?

Häufig geht Weihnachten bereits im Vorfeld mit Hektik einher: Einkauf von Geschenken, Dekorieren und Organisieren. Dazu kommt noch der Jahresendspurt mit beruflichen Abschlussarbeiten. Anstelle von Besinnlichkeit während der Adventszeit sieht man sich von mehreren Seiten mit Anforderungen konfrontiert. Weihnachten wird davon oft bereits im Vorfeld überschattet.

Und diese Hektik wirkt sich auch auf die Partnerschaft aus?

Genau. Man sehnt sich zwar nach einer feierlichen und friedlichen Atmosphäre. Doch es fällt vielen schwer, den Alltagsstress auf Knopfdruck abzulegen. Weihnachten bringt zudem häufig die Einladung der erweiterten Familie oder Familienbesuche mit sich. Dies schafft ebenfalls Konfliktpotenzial. Paare erfahren dadurch in dieser Zeit vermehrten Druck.

«Wir brauchen ein gewisses Ausmass an Stress, um leistungsfähig zu sein.»

Kann privater Stress auch in den Beruf überschwappen oder umgekehrt?

Studien zeigen, dass Mitarbeitende mit viel Stress zu Hause häufiger am Arbeitsplatz fehlen. Sie sind weniger motiviert und haben mehr soziale Spannungen mit den Arbeitskollegen. Umgekehrt bringt man den beruflichen Stress nach Hause und kontaminiert das Paar- und Familienklima. Dies führt zu höherer Ungeduld und Gereiztheit gegenüber dem Partner und den Kindern. Und erhöht die Wahrscheinlichkeit von Konflikten und Eskalationen.

Wie entsteht eigentlich Stress?

Stress ist ein subjektives und situatives Phänomen. Lassen Sie mich ein Beispiel machen: Sie stehen an der Theke einer Bäckerei. Wenn Sie an der Reihe sind und jemand drängt sich vor, sind Sie konsterniert. Wie sollen Sie reagieren? Sich wehren? Die Situation hinterlässt einen schalen Nachgeschmack. Vor allem, wenn Sie schliesslich gar nichts tun. Interessant ist, dass die einen eine solche Situation kalt lässt, während andere hohen Stress empfinden.

uck abzulegen»

Weihnachtszeit der Stresspegel steigt.

Weshalb stresst denn die meisten eine solche Situation?

Übergangen zu werden und sich anschliessend nicht richtig gewehrt zu haben, macht die Situation häufig zu einer Stresserfahrung. Solche Situationen gehen mit negativen Gefühlen wie Ärger, Enttäuschung und Angst einher. Dies drückt sich in einer starken physiologischen Erregung wie Herzklopfen oder Schwitzen aus. Wir nennen dies persönlich relevanten Stress.

Ist Stress immer negativ?

Stress ist per se nicht schädlich. Wir brauchen sogar ein gewisses Ausmass an Stress, um leistungsfähig zu sein. Stress gibt einem die Kraft, Herausforderungen zu bewältigen. Schädlich für die Psyche und den Körper ist der chronische Stress. Hektik, Zeitdruck und Mehrfachanforderungen summieren sich häufig auf. Sie verschmelzen mit persönlich relevantem Stress wie der geschilderten Situation in der Bäckerei. Diese Kumulation kann dann häufig die Belastungsgrenze übersteigen.

Was kann man machen, damit Stress keine Langzeitfolgen zeigt?

Hier sollte die persönliche Prophylaxe ansetzen. Ziel ist nicht, dass man keinen Stress erfährt, sondern längerfristig keiner Überdosis ausgesetzt ist. Dabei hilft gute Planung und Organisation in allen Lebensbereichen. Grenzen Sie sich ab und setzen Sie Prioritäten.

Wie sieht es bei Ihnen aus? Als Experte lassen Sie sich an Weihnachten wohl nicht stressen?

Niemand ist gegen Stress gefeit. Das moderne Leben ist hektisch, anforderungsreich, diktiert einen schnellen Rhythmus. Doch versuche ich, den Stress auf die Weihnachtszeit hin soweit wie möglich bewusst zu reduzieren. Hätten Sie das Interview näher auf Weihnachten hin gewünscht, hätte ich Ihnen abgesagt. ■

Buchtipps

Bodenmann, G. (2016). *Bevor der Stress uns scheidet. Resilienz in der Partnerschaft*. Bern: Hogrefe-Verlag.



Iracema Müller (23), Schaltermitarbeiterin in Bern Breitenrain

Die Halb-Angolanerin ist Single, trinkt gerne Kaffee mit ihrer Zwillingsschwester. Grösster Weihnachtswunsch: Gesundheit, weiterhin Spass beim Job

«In den Wochen vor Weihnachten werden deutlich mehr Pakete, Briefe und Massensendungen am Schalter aufgegeben. Ich gehöre zwar nicht dazu, aber es gibt viele Kunden, die noch Weihnachtskarten schreiben. Die zusätzliche Arbeit empfinde ich als etwas Positives, und ich begegne ihr mit viel Engagement. Ich freue mich sogar, wenn viel läuft. Und da wir es auch im Team gut haben, machen mir auch Überstunden nichts aus. Wir haben für diese hektischen Tage einen Verstärkungsdienst. Ferienwünsche müssen in dieser Zeit besonders gut abgesprochen werden. Nach einem strengen Arbeitstag kann ich am besten beim «Kafitrinken» mit meiner Zwillingsschwester abschalten. Damit Weihnachten auch privat nicht in Stress ausartet, nehme ich vorher eine Woche Ferien. So kann ich in Ruhe Geschenke und den Weihnachtsbaum besorgen und die Wohnung dekorieren. Mit dieser Zeitplanung komme ich ziemlich stressfrei durch die Feiertage. Weihnachten feiern wir immer bei meiner Mutter in Bern. Sie hat ein offenes Haus. Alle sind herzlich eingeladen, ob Verwandte oder Kollegen.» ■

«Ich freue mich sogar, wenn viel läuft.»

Sie machen den Unterschied!

Kundenerlebnisse bewusst gestalten – das ist Customer Experience Management (CEM). Ziel ist es, aus jedem Kunden ein Post-Fan zu machen und eine langfristige Beziehung zwischen Post und Kunde aufzubauen.

Text: Claudia Iraoui / Fotos: Monika Flückiger, Vanessa Püntener

Manchmal sind es nur kleine Dinge, die einen grossen Einfluss darauf haben, wie uns eine Unternehmung in Erinnerung bleibt. Das weiss auch Nicole Blewett gut, der es gelungen ist, mit Hilfsbereitschaft und einem Stück Schokolade eine Kundin aufzumuntern, sodass diese in Freudentränen ausbrach (siehe ihre Geschichte nebenan).

Täglich sammeln Kundinnen und Kunden Erfahrungen mit der Post, die sie bewusst oder unbewusst wahrnehmen. Sei es am Schalter, via Internet, am Telefon oder an der Haustüre. Aus der Summe dieser Erlebnisse formt sich ihr Gesamteindruck der Post. CEM verfolgt das wichtige Ziel, diesen Eindruck positiv zu beeinflussen.

Die Kundenbrille aufsetzen

Kundenorientierung wird immer wichtiger für Unternehmungen. Sie ist gar in der Vision der Post verankert. Wir alle wollen den Kunden einfache Produkte und Dienstleistungen bieten, die ihren Alltag erleichtern. Ein unvergessliches Erlebnis für jeden einzelnen Kunden kann jedoch nur bieten, wer sich in die Haut seines Gegenübers versetzen kann, wer Empathie beweist und die echten Bedürfnisse der Kunden begreift. Deshalb ist es notwendig, dass nicht nur die Mitarbeitenden mit direktem Kundenkontakt die Prinzipien der konsequenten Kundenorientierung verinnerlichen, sondern auch all jene, die neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln und bewirtschaften.

Dauerhafte Beziehung als Ziel

CEM ist eine umfassende Disziplin und betrifft alle Mitarbeitenden in allen Funktionen und auf allen Hierarchiestufen. «Je besser die Mitarbeitenden der Post die Bedürfnisse der Kunden verstehen und darauf eingehen, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich eine dauerhafte Kundenbeziehung entwickelt. Wir gewinnen treue Kunden, wenn wir es schaffen, sie über positive Erlebnisse mit der Post zu begeistern. Die Kunden nutzen die postalischen Produkte und Dienstleistungen intensiver und empfehlen die Post Freunden und Bekannten weiter», erklärt Ulrich Hurni, Leiter PostMail. Logischerweise wirken sich Kundenbindung, regelmässige zusätzliche Einkäufe und Empfehlungen gegenüber Dritten auch positiv auf den Betriebsertrag aus.

Nichts als schöne Worte? Keineswegs! Mit den zusammengetragenen Beispielen möchten wir zeigen, dass viele von Ihnen die Prinzipien von CEM bereits ausgezeichnet umsetzen. Den Unterschied herbeiführen kann wirklich jeder und jede! ■



Teilnahme am CEM Award und weitere Informationen zu CEM im Intranet: pww.post.ch/cempost

Web Based Training CEM

In diesem 20-minütigen WBT begleiten Sie eine Kundin (Sarah Sunday) einen Tag lang bei ihren Erlebnissen im Kontakt mit der Post. Setzen Sie die Kundenbrille auf und entdecken Sie, welche Erfahrungen die Kundin macht. Bei jeder der acht Alltagssituationen können Sie entscheiden, wie die Post das Kundenerlebnis positiv beeinflussen kann.

Melden Sie sich jetzt im LMS an



Matthias Dicht, MidMarket Verkauf, Zürich

«Ich erhielt von einem Kunden den Auftrag, ihm eine Offerte für seine 7200 Pakete ohne Abholung auszustellen. Bis dahin hatte er mit DPD zusammengearbeitet. Nach einem ersten Gespräch wurde die Offerte um die Abholung der Pakete erweitert. Da das Befahren der Strasse zum Kunden am Nachmittag verboten ist, wurde von der Distributivbasis eine Spezialbewilligung eingeholt. Da der Kunde die Kosten für diese selbst tragen muss, wurde eine Verrechnung der Bewilligung über den Paketpreis mit ihm vereinbart. Somit entstanden ihm keinerlei Aufwände. Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit und des Informationsaustauschs zwischen dem Kunden, der Disposition und dem Verkaufspediert der Kunde seine Pakete seit Mai wieder mit der Schweizerischen Post.»



Marija Milosevic, PostNetz Kundendienst, Freiburg

«Mir sind die immer wiederkehrenden Reklamationen oder sogar die Beschimpfungen gegenüber der Post aufgefallen. Deswegen habe ich mich entschieden, zu verschiedene Kunden nach Hause zu gehen, um zu verstehen, wo der Schuh wirklich drückt. Ich habe mir Zeit genommen, zuzuhören. Mir fiel auf, dass die Kunden nur wahrgenommen haben, dass es einzelne Produkte und Dienstleistungen nicht mehr gab, aber dass sie die neuen Produkte und Dienstleistungen der Post nicht kannten. Ich hörte dem Kunden zu, versuchte seine Bedürfnisse zu verstehen und stellte jedem Kunden persönlich die neuen Produkte der Post vor. Das Ergebnis: Wo ich am Anfang mit Skepsis empfangen wurde, erfuhr ich nun Dankbarkeit und bekam sogar eine Einladung zum Abendessen!»



Nicole Blewett, Schalterangestellte, Filiale Schaffhausen 1

«Eine ältere Frau kam zu mir an den Schalter. Sie hatte ein mit Pflaster abgedecktes Auge und übergab mir ihren Einzahlungsschein, der falsch ausgefüllt war. Als ich sie darauf aufmerksam machte, sagte sie: «Was für ein Unglückstag, zuerst das Auge und jetzt noch der Einzahlungsschein!» Sie tat mir so leid, dass ich ihr zuerst mit dem Ausfüllen des Einzahlungsscheins behilflich war. Am Schluss hielt ich ihr noch ein Schokoladen-Smiley hin und sagte: «Ich möchte Ihnen gerne ein Lächeln schenken und wünsche Ihnen gute Besserung.» Da brach sie vor Freude in Tränen aus. Meine Kollegin und ich waren sehr berührt.»



Doreen Walker, PostMail Qualitätsmanagement, Zürich-Mülligen

«In St. Gallen sah man sich mit steigenden Reklamationen zur Rückzustellung von Betreuungsurkunden konfrontiert. Wir haben einen Kaizen-Workshop organisiert, an dem nicht nur die involvierten Stellen von PostMail, PostLogistics und PostNetz teilnahmen, sondern auch das Betriebsamt St. Gallen als Kunde. Wir wollten genau vor Ort zuschauen, wo Schwierigkeiten entstehen und wo Fehler auftreten können. Die Bedürfnisse und Anforderungen des Kunden flossen durch seinen direkten Einbezug optimal ein. Gleichzeitig konnten wir die Mitarbeiter bei ihren Tätigkeiten nach Verbesserungspotenzialen befragen. Anschliessend haben wir den Prozess festgehalten und für jede Stelle, bei der Schwierigkeiten auftreten, Massnahmen formuliert. Dadurch erhöhte sich die Kundenzufriedenheit von 3 auf 8 Punkte. Und der Kunde überlegt sich, neue Dienstleistungen der Post zu beziehen.»



Andreas Stoll, PostMail 2nd Level, Bern

«Ich setzte mich dafür ein, dass ein Junge, der an den Rollstuhl gebunden ist, weiterhin Freude am Postholen haben kann. Die Familie wurde von der Post aufgefordert, den Hausbriefkasten an die Grundstücksgrenze zu versetzen, worauf sie um eine Sonderbewilligung gebeten hat. Sie möchte ihren Hausbriefkasten an der von einem Dach geschützten Hauswand stehen lassen. So könne ihr Sohn weiterhin die Post bei jeder Witterung selbst holen, was ihm sehr viel Freude bereitet. Die positive Nachricht einer Sonderbewilligung wurde persönlich von der Zustellstelle übergeben mit einem Antwortschreiben von Frau Ruoff und einer originalen Posttasche mit diversen Postaccessoires. Das Postholen soll dem Jungen auch in Zukunft noch Spass machen, und die Posttasche soll ihm dabei die Arbeit erleichtern.»

«Stolpern und Stürzen ist die

Felix Weber, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva, erklärt, weshalb es im Winter mehr Arbeitsunfälle gibt, was

Interview: Lea Freiburghaus / Foto: Christian Grund / Illustration: Dennis Oswald, Branders

Reaktionen

Vanessa Furer, IMS

Ich habe einige Jahre bei der Suva gearbeitet, und es ist sehr wichtig die Präventionstipps der Suva zu beachten (Handlauf benutzen, gutes Schuhwerk tragen bei Eis und Schnee, Schutzausrüstung tragen, wo gefordert usw.). Wie heisst ein Slogan der Suva so schön: Kluge Köpfe schützen sich!

Sylvia Dill-Huber, PN

Vor zwei Jahren bin ich morgens auf dem Weg zur Arbeit auf dem Eis ausgerutscht und habe mir den Ellbogen gebrochen. Und im Büro habe ich mal die unterste Schublade geöffnet, ohne vorher meine Zehen in Sicherheit zu bringen. Ich habe mir dann den grossen Zeh verstaucht. Vom Papier und den Kartons habe ich öfters Schnitte an den Händen bzw. Fingern. Aber man gewöhnt sich daran.

Kathrin Schluemp, PM

Als ich noch am Schalter gearbeitet habe, habe ich mir in der (schweren) Geldschublade den Finger eingeklemmt. Es tut mir heute noch weh, wenn ich daran denke.

Mara Gonçalves da Silva, PN

Im Januar 1995 hatten wir noch Säcke für die Pakete. Als ich einen auf die (geschlossene) RX werfen wollte, habe ich mir mit der Sackflagge die Augennetzhaut aufgerissen. Ihr könnt euch vorstellen, wie fest das weh getan hat!

Reto Clavadetscher, PM

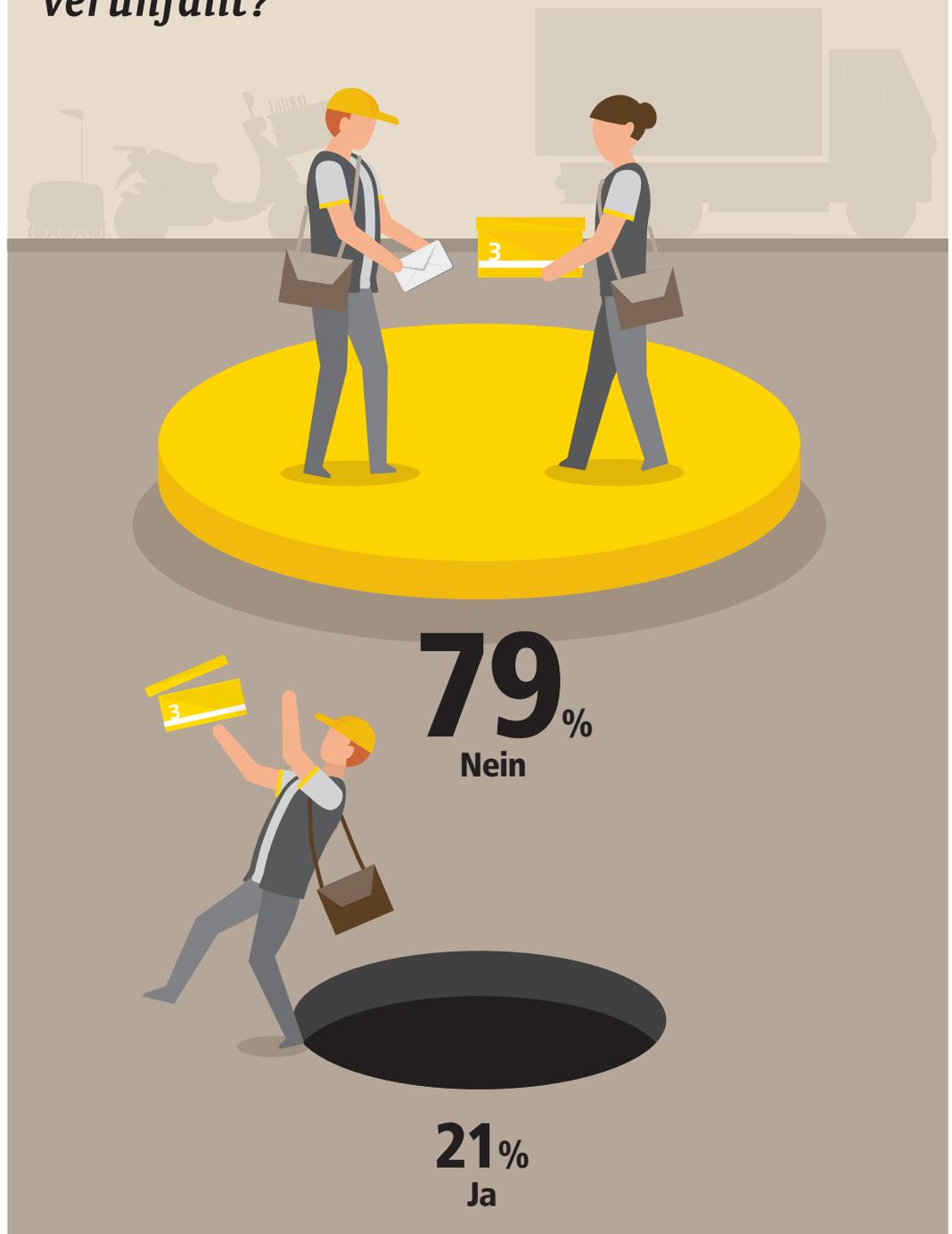
Ich habe jetzt nicht nur die Bilder von gravierenden Unfällen vor Augen, die leider schon passiert sind, sondern auch die zahlreichen gefährlichen Situationen sowie die Bagatell- und Beinaheunfälle. Ich sehe auch, wie häufig ich richtiges Verhalten durch persönliche Schmerzen gelernt habe. Alle Präventionsmassnahmen der Suva und der Post sind deshalb sicher richtig und wichtig.



Mehr Reaktionen online:
www.post.ch/personalzeitung > Archiv

Ergebnisse der November-Umfrage

Sind Sie bei der Arbeit schon einmal verunfallt?



Unfallursache Nummer eins»

sie kosten und wie sie verhindert werden können.

Herr Weber, 21 Prozent der Postmitarbeitenden, die an der Umfrage teilgenommen haben, sind schon einmal bei der Arbeit verunfallt. Wie beurteilen Sie dieses Ergebnis?

Der Wert allein ist schwer interpretierbar. Unsere Unfallstatistik spricht jedoch eine klare Sprache. In den vergangenen fünf Jahren erlitten bei der Post im Durchschnitt jährlich sechs Prozent der Mitarbeitenden einen Berufsunfall.

Unfälle beschern nicht nur Leid, sie kosten auch. Wie viel?

Ein Berufsunfall kostet die Suva im Durchschnitt rund 8000 Franken. Berücksichtigt man nur die Zahlen der Post, so zahlt die Suva pro Berufsunfall durchschnittlich circa 6500 Franken. Ein Freizeitunfall kostet unwesentlich mehr, nämlich rund 6800 Franken. Die indirekten Kosten, die die Post selber berappen muss, sind darin nicht berücksichtigt. Diese machen je nach Unternehmen das Zwei- bis Fünffache unserer Kosten aus!

Im Winter gibt es mehr Unfälle bei der Arbeit. Weshalb?

Viele Mitarbeitende der Post sind auch während ihrer Arbeitszeit im Freien unterwegs – und in den Wintermonaten ereignen sich generell mehr Ausrutsch- und Sturzunfälle. Es gibt viele Faktoren, die Einfluss haben: Falsches Schuhwerk, Nässe, Glatteis oder vereiste Treppen sind die häufigsten Gründe. Darum raten wir, vor Arbeitsbeginn im Freien immer die Wetterlage zu prüfen.

Worauf muss man in der Dunkelheit und bei tiefen Temperaturen besonders achten?

Bei tiefen Temperaturen empfehlen wir das Tragen von Schuhen mit gutem Profil. Und unsere Präventionsspezialisten raten dazu, Wege zu benutzen, die gut beleuchtet sind. Denn die Statistik zeigt, dass zwischen 6 und 8 Uhr morgens mehr als doppelt so viele Fussgänger stolpern und stürzen wie in den übrigen Tagesstunden.

Welche Tipps zur Vermeidung von Unfällen können Sie Mitarbeitenden geben, die in den Zentren oder im Büro arbeiten?

Gehen ist für die meisten von uns ein automati-



Felix Weber ist seit 1. Januar 2016 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva. Der grösste Schweizer Unfallversicherer mit Hauptsitz in Luzern feiert im Jahr 2018 sein 100-Jahr-Jubiläum.

sierter Bewegungsablauf und scheint ungefährlich. Doch die Realität sieht anders aus. Stolpern und Stürzen ist die Unfallursache Nummer eins in der Schweiz: Pro Jahr stolpern und verunfallen über 180 000 Arbeitnehmende, 50 000 Unfälle geschehen auf Treppen. Daher empfiehlt die Suva, beim Treppenlaufen das Tempo zu reduzieren, den Handlauf zu benutzen und das Smartphone verstaut zu lassen. Alltagsgewohnheiten lassen sich nicht so einfach ändern. Daher sind die Mitarbeitenden immer wieder zu sensibilisieren, auch wenn einem die Tipps im ersten Moment banal erscheinen.

Unternehmen wie die Post verzeichnen auch Freizeitunfälle, etwa auf den Skipisten. Wie lassen sich derartige Unfälle vermeiden?

Für Schneesportler ist es wichtig, ihre Fahrweise ans eigene Können und an die Situation auf der Piste anzupassen. Wie das geht, zeigt unser Schneesport-Check auf unserer Website suva.ch/schneesport-check.

Was kann die Post als Arbeitgeberin gegen Berufsunfälle tun?

Arbeitssicherheit ist Führungsaufgabe. Wir sind überzeugt davon, dass sich Mitarbeitende mit wenig Zeitaufwand für Gefahren sensibilisieren lassen. Zum Beispiel mit einer regelmässigen Instruktion der «lebenswichtigen Regeln». Vorgesetzte haben auch eine Vorbildfunktion. Es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, dass Chefs im Fronteinsatz die genau gleiche Schutzausrüstung tragen wie ihre Mitarbeitenden.

Die Post und die Suva unterzeichnen im Januar die Sicherheits-Charta. Was bedeutet das für die Mitarbeitenden der Post?

Die Sicherheits-Charta wurde von der Suva in Zusammenarbeit mit Arbeitgeberverbänden, Planern und Gewerkschaften erarbeitet. Die Unterzeichnenden setzen sich dafür ein, dass am Arbeitsplatz die «lebenswichtigen Regeln» eingehalten werden. Die Mitarbeitenden der Post haben somit das Recht, bei Gefahr STOPP zu sagen und erst weiterzuarbeiten, wenn die Gefahr behoben ist. ■

Arbeitssicherheit bei der Post

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind Führungsaufgaben und liegen in der Verantwortung der Linie. Zur Unterstützung arbeitet ein Team von Sicherheitsfachpersonen im Konzern und den Bereichen sowie Kontaktpersonen für Arbeitssicherheit an allen Standorten der Post. Mit Schulungen, Sensibilisierungsmassnahmen, Beratungen und Kontrollen sorgen sie dafür, dass die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeitenden der Post gewahrt wird. Bei Fragen kontaktieren Sie: safety@post.ch Weitere Informationen im Intranet: Sicherheit > Gesundheitsmanagement > Betriebliches Gesundheitsmanagement Konzern > Arbeitssicherheit

Frage des Monats

Fallen Sie jeweils ins Januarloch?



Schreiben Sie uns Ihre Meinung online:
www.post.ch/personalzeitung

oder schriftlich an: Die Schweizerische Post AG, Redaktion
«Die Post» (K12), Wankdorfallee 4, 3030 Bern

Das Glück kommt mit der Post

Einmal im Jahr verträgt Zusteller Daniel Tschabold die Post als Kaminfeger.

Text: Simone Hubacher / Fotos: Monika Flückiger



Die wunderschönen Glocken für Orlando hat ein Freund Tschabolds auf dem Dachboden gefunden.

Auf unzähligen Glückwunschkarten fürs neue Jahr findet man ihn, den Kaminfeger. Denn vor vielen hundert Jahren hatte Glück, wer ihn zu Hause begrüssen durfte, weil unge reinigte Kamine in den damals noch strohgedeckten Häusern oft zu Bränden führten. Heute bringt Daniel Tschabold vielen Bewohnern in Hausen (AG) Glück, wenn er einmal im Jahr ins Gewand des Schornsteinfegers steigt. Aber er reinigt nicht Schornsteine, sondern überbringt die Post. Diesmal nicht an Silvester – das wäre ein Sonntag –, sondern am 13. Januar 2018. Auch die Dreizehn steht fürs Glück! Vorher wird sich Daniel Tschabold bei einem befreundeten Schornsteinfeger ein Original-Gewand ausleihen. Dieser Brauch hat in Hausen Tradition – er wird durch Tschabold selbst seit 20 Jahren gepflegt.

Fohlen mit 18

Unterwegs ist der Aargauer aber nie allein: Statt mit dem DXP-Postroller sind auf dieser besonderen Tour Ross Orlando und Wagen mit dabei. Hier schliesst sich der Kreis. Denn auf die Frage, was für ihn persönlich Glück bedeute, antwortet er spontan: «Die Pferde. Das Reiten. Es heisst ja auch: Das grösste Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde.» Aufs Pferd kam Daniel Tschabold während des Landdienstes. Statt ein Auto kaufte er sich mit 18 ein Fohlen, eben Orlando, der ihn seither durchs Leben begleitet. Die beiden sind ein eingespieltes Team. «Er ist etwas frech. Darum führt ihn auch keine Drittperson mehr aus», sagt Tschabold mit schelmischem Blick und breitem Schmunzeln, nimmt den Wallach am Halfter und führt ihn durchs Wohnquartier zu einem freien Feld, wo heute Fotos des Duos entstehen.

Persönlich

Daniel Tschabold (42)

Seit 1994 bei der Post

Ist seit diesem Jahr Zusteller in Döttingen

Wohnt in Villigen AG

Bestreitet mit seinem zweiten Pferd,

Zeus (17), Springturniere

Ist im Dekoteam der Fasnacht Brugg

Orlando schüttelt Kopf und Mähne, stört sich an den ungewohnten Glocken und frisst lieber Gras mit dem Hintern zur Kamera. Hilfe in der Not bietet das Futter in Tschabolds Hosentasche. Orlando's Glocken habe er vor vielen Jahren von einem Bekannten gekriegt. Dieser habe sie verstaubt auf dem Dachboden gefunden. Die Glocken seien mehrere Hundert Jahre alt und hätten schon viele Pferde geziert, weiss Daniel Tschabold.

Zopf-Hufeisen für die Kinder

Die Idee, die Post mit Ross und Wagen auszutragen, hatten übrigens die Kunden selbst. Sie sind es auch, die ihn erwarten. Mit Karotten- und Apfelstücken für Orlando. «Und ich nehme neben der Post im Wagen auch rund 50 Zopf-Hufeisen für die Kinder mit», sagt er und wirkt für einen kurzen Moment nachdenklich. Er sei dankbar für die schönen Augenblicke, speziell die leuchtenden Kinderagen und das Lächeln der älteren Menschen. «Einer meiner speziellsten Momente als Kaminfeger war das Treffen mit einer alten Dame, die Orlando und mich unbedingt noch einmal sehen wollte. Danach wirkte sie gelöst und verstarb wenige Tage später.» Orlando nickt und dreht sich um. Genug für heute. Es war ja nur die Hauptprobe. Orlando macht sich schnellen Trittes auf zurück in seinen Stall. Er weiss, dass er dort die Glocken loswird. Und dass noch mehr Futter auf ihn wartet. ■

A man with glasses, wearing a black top hat and a dark jacket with reflective stripes, stands with his arms crossed in front of a window decorated for Christmas. The window has blue curtains with white snowflake patterns and a small Christmas tree. A lantern is visible in the foreground.

*«Das grösste
Glück der Erde
liegt auf dem
Rücken der
Pferde.»*



1 Unsere Redaktorin Janni (Janina Gassner) beim YouTube-Video-Dreh.



3 Die gelben Roboter tanzen über die Lagerfläche.



2 Kein Food Waste: Teigreste, die während des Ausstechens entstehen, kann man nochmals auswallen.



4 Die Mitarbeiterin verpackt die Dekorationen sorgfältig ...



5 ... und schleust sie

Janni und die gelben Guetzli-Retter

Kunterbunte Weihnachtsguetzli ohne kunterbunt? Eine Weihnachtsgeschichte ganz ohne Märchen oder wie YellowCube meine Guetzli gerettet hat.

Text: Janina Gassner / Fotos: Tanja Läser

Ich liebe es, zu backen, und plane derzeit, mit einem eigenen YouTube-Kanal online zu gehen. Passend zur Weihnachtszeit handelt mein erstes Video von Weihnachtsguetzli: Kunterbunte Weihnachtskekse für Kinder* sollen es werden.

Der Videodreh läuft super: Der Teig hat die perfekte Konsistenz und kein einziges Guetzli verbrennt mir im Ofen. Als es aber ans Dekorieren geht, falle ich aus allen Wolken: Ich habe tatsächlich vergessen, Dekorationsartikel und Lebensmittelfarben einzukaufen! Schnell werde ich online fündig und bestelle die fehlenden Produkte im Onlineshop von Dr. Oetker. Dr. Oetker setzt auf die umfassende Logistiklösung «YellowCube» der Post

und verspricht, dass die Produkte bei einer Bestellung bis 16.30 Uhr am nächsten Tag geliefert werden. Moment mal ... Yellow-was?

Zu Besuch in Oftringen

Bis anhin habe ich mir wenig Gedanken darüber gemacht, welche Prozesse eigentlich hinter einer Onlinebestellung stehen. Da Dr. Oetker ein Kunde der Post ist und ihr die Lagerlogistik übergeben hat, beschliesse ich, nach Oftringen ins Logistikzentrum der Post zu fahren. Franziska Dober, verantwortlich für das Kundenerlebnis in der Lagerlogistik, erklärt mir dort: «Wir machen hier alles, was mit Lagerlogistik zu tun hat – vom Waren-



dann in den Versandprozess ein.

eingang bis zum Retourenmanagement – und sind damit ein wichtiger Teil der Wertschöpfungskette im E-Commerce. Komm mit, ich zeige es dir.»

Wir starten im ersten Stock der unauffälligen Lagerhalle. Von einer Empore aus beobachten wir 32 gelbe Roboter, die wie in einer Choreografie in einer hoch automatisierten Lager- und Kommissionierungsanlage graufarbige Behälter hin und her verschieben. Franziska erklärt mir: «Unsere Roboter wissen genau, welches Produkt in welcher Kiste gelagert ist. Sie sorgen selbst für Ordnung und verstauen z. B. Waren, die seltener bestellt werden, im hinteren Teil der Anlage.» 32 000 dieser grauen Behälter sind hier in Säulen von jeweils 16 Behältern übereinandergestapelt. Jeder der Behälter kann bis zu 30 Kilogramm Waren aufnehmen. Geht in dem Onlineshop eines YellowCube-Kunden eine Bestellung ein, wird diese direkt an das YellowCube-System übermittelt. Die Roboter suchen die Produkte und liefern sie ein Stockwerk tiefer zu den Versandstationen.

Ganz ohne Handarbeit geht es dann aber doch nicht. Die Versandstationen sind mit Verpackungsmaterial und Druckern für die Rechnungen und Adressetiketten ausgestattet. An den Kommissionierstationen warten neue und retournierte Waren darauf, (wieder) eingelagert zu werden. Pro Jahr werden hier rund 130 000 Pakete manuell verarbeitet. Und das in einem eher kleinen Team. «Insgesamt arbeiten in der Logistik fünf festangestellte und ungefähr vier temporäre Mitarbeitende. Dazu kommen drei Arbeitskollegen im Büro. Das Team ist zwar klein, dafür verstehen wir uns sehr gut und haben einen tollen Teamgeist», sagt Franziska. André Manser, Teamleiter in der Logistik, bestätigt dies: «Auch als Teamleiter packe ich überall mit an. Das macht den Job so abwechslungsreich.»

Ende gut – alles bunt

Dank den fleissigen Mitarbeitenden und Robotern im Logistikzentrum der Post in Oftringen komme ich meinem YouTube-Traum ein Stück näher. Wer die bunten Guetzli nun nachbacken



6
Meine Tochter hilft mir fleissig.



7
Voilà, das sind sie: meine kunterbunten Weihnachtsguetzli für Kinder.

möchte, scannt einfach den QR-Code, um zum Video zu gelangen. ■

*Hier finden Sie das Originalrezept:

<http://www.oetker.ch/ch-de/rezepte/r/kunterbunte-weihnachtsguetzli-fuer-kinder.html>



QR-Code scannen und Film anschauen:



Mitarbeiteraktion

Noch bis zum 28. Februar 2018 profitieren Sie als Mitarbeitende/-er mit dem Code PT1X17NF von 20 Prozent Rabatt auf das gesamte Sortiment im Dr.-Oetker-Onlineshop: shop.oetker.ch.

Promis über die Post

Manu Burkart

Komiker, Cabaret DivertiMento



Zusammen mit Jonny Fischer tourt er das zweite Jahr mit dem Programm «Sabbatical» durch die Schweiz.

Interview: Simone Hubacher / Illustration: Jennifer Santschy

Finden Sie, dass die Post ein innovatives Unternehmen ist?

Ich denke, ja. Wohl jede Firma muss heute innovativ agieren, weil sie sonst rasch als «verstaubt» gilt. Ich muss aber gestehen, dass ich kaum einen Vergleich habe und dass ich mich in solchen Belangen zu wenig à jour halte. Sorry, ich bin ein «Wirtschaftsbanause». Als «normaler» Bürger nehme ich die Post überall wahr und assoziiere Positives – Volksnähe – mit ihr.

Nutzen Sie neue Dienstleistungen der Post?

Nicht wirklich. Ich nutze die bereits älteren Dienstleistungen im Onlinebanking, sprich PostFinance, seit Jahren.

Haben Sie TWINT bereits getestet?

Nein, ich bin noch nicht so weit.

Und WiFi im Postauto?

Ui, das hab ich nicht mal gewusst. Ich sitze aber auch maximal einmal pro Jahr in einem Postauto, «äxgüsi».

Verschicken Sie noch Postkarten?

Oh ja, das ist eine Tradition, eine Kultur, die ich weiter pflege. Heutzutage ist das aufgrund der technischen Mittel ja schon fast ein nostalgisches Unterfangen. ■

Inserat



Landi aktuell

www.landich.ch

5.50

Pinot Noir Duvallon 75 cl
88396

Schweiz
Pinot Noir
Grilladen, Rind, Käse
14-16 °C
Bis 3 Jahre



15.50

Amarone Salvaterra 75 cl
DOCG.
88791

Veneto, Italien
Corvina, Corvinone, Rondinella
Rotes Fleisch, Käse, Wildgerichte
20-22 °C
Bis 10 Jahre



Entdecken Sie tolle Weihnachtsangebote im LANDI Online Shop.



Tolle
Geschenkideen
auf landi.ch/
weihnachten

49.90

Schlitten Davoser 100 cm
Aus Esche.
Inkl. Ziehleine.
79710



25.-

Raclette-Grill Stein
Für 8 Personen.
Mit Speckstein-Grillplatte.
27687

LANDI LEADER



TIEFPREIS
HIT

Der LANDI Onlineshop – ein Gemeinschaftsprojekt mit:

DIE POST

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
Kommunikation, Wankdorffallee 4
3030 Bern
E-Mail: redaktion@post.ch
www.post.ch/online-zeitung

Redaktion

Claudia Iraoui (Leiterin Redaktion),
Lea Freiburghaus, Sandra Gonseth,
Simone Hubacher, Catherine Riva,
Danilo Monteverde

Mitwirkende

Dominic Bruce, Karin Egger, Monika Flückiger,
Frey Gasser, Janina Gassner, Christian Grund,
Tanja Läser, Rolf Neeser, Vanessa Püntener,
Jennifer Santschy, Magalie Terre, Gian Vaitl,
Darrin Vanselow, Bruno Wanner, François Wavre

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Layout

Branders Group AG, Zürich

Anzeigen

Gassmann Media AG
E-Mail: anzeigen@gassmann.ch
Tel. 032 344 83 44

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Monika Flückiger

Auflage

Deutsche Ausgabe 53 300 Ex.
Französische Ausgabe 16 500 Ex.
Italienische Ausgabe 5 200 Ex.
Total 75 000 Ex.

Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos/Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal /
Persönliche Daten), beim zuständigen
Servicecenter Personal (gemäss Lohnab-
rechnung) oder unter scp@post.ch

Rentenbezüger:

Schriftlich an Pensionskasse Post,
Viktoriastrasse 72, Postfach
3000 Bern 22

Andere Abonnenten:

E-Mail: abo@post.ch
Tel. 058 338 20 61

Abopreis: 24 Franken pro Jahr

Wichtige Adressen

Sozialberatung: 058 448 09 09,
sozialberatung@post.ch

Arbeitsmarktzentrum Post (AMZ):
058 667 78 30

Personalfonds: personalfonds@post.ch,
www.personalfondspost.ch



«Ich war sagenhaft gerne Pöstler»

Peter Walser war über 40 Jahre für die Post tätig, zuletzt als Paketbote. Heute geht der 75-Jährige gerne am Greifensee fischen oder kocht für seine Enkel.

Interview: Lea Freiburghaus / Foto: François Wavre

Wie sind Sie zur Post gekommen?

Es war immer mein Wunsch, Pöstler zu werden. Seit ich als Bub im Winter einmal die Post mit dem Schlitten zum Nachbarn bringen durfte. Nach der Schule machte ich eine Lehre als Käser. Aber Lohnkäsen bringt nichts. Also arbeitete ich in einer Druckerei an der Maschine und druckte Anzeigen und Couverts. Mit 20 Jahren – nachdem ich die Rekrutenschule hinter mir hatte – konnte ich dann endlich zur Post. Ich habe es nie bereut, denn ich war sagenhaft gerne Pöstler.

Welche Funktionen haben Sie ausgeübt?

Nach dem Einführungskurs arbeitete ich bei der Briefausgabe, beim Bahnpostamt sowie als Briefträger und Paketbote. Ich wollte immer gerne meine eigene Tour haben. In Winterthur Töss hat es schliesslich geklappt – ich wurde als Paketbote gewählt. Meine Tour umfasste rund 4500 Haushalte. Ich kannte jeden und jede, redete mit ihnen und trank auch mal einen Kaffee oder ein Glas Wasser bei ihnen.

Was war Ihr unvergesslichstes Erlebnis in all den Jahren bei der Post?

Auf einer Tour in St. Gallen habe ich einmal zwei ältere Frauen am Stock vor einem durchgebrannten Pferd mit Kutsche gerettet. Es kam geradewegs auf sie zu galoppiert. Also stellte ich mein Auto ab, rannte los, sprang auf die Kutsche und zog am Leitseil, das der Kutscher – ein 70-jähriger Milchmann – auf dem Bock angebunden hatte. Und siehe da, das Pferd hielt augenblicklich an. Angst hatte ich keine! Ich bin ein Bauernbub, und wir hatten zu Hause auch ein Ross.

Wie oft wurden Sie von einem Hund gebissen?

Zweimal in knapp 43 Jahren. Einmal vom Hund eines Arztes, der blöderweise gerade rauskam, als ich die Post einwarf. Da hatte der Hund das Gefühl, er müsse seinen Herrn verteidigen und biss zu. Ich habe dann ein bisschen Schnaps draufgetan, und gut wars. ■



RECYCLED

Papier aus
Recyclingmaterial

FSC® C005019

Treue zur Post**45 Jahre****Post Immobilien Management und Services AG**

Siegenthaler Roger, Härkingen

PostMailAlder Alex, Zürich
Glaser Roland, Corcelles NE
Grob Karl, Uznach**PostLogistics**Ringele Gisela, Mägenwil
Stocker Rolf, Brig**PostNetz**

Albisetti Renata, Muralto

40 Jahre**PostLogistics**Affolter Jean-Luc, Biel/Bienne
Bieli-Schlaefli Veronika, Härkingen
Nicollin Marc, Genève
Reber Markus, Thun**PostMail**Spörri Georg, Kriens
Thalman Hans, Zürich**PostNetz**Demont-Blaser Pierrette, Lully VD
Messerli-Bütschi Liselotte, Oey
Wunderli Hedwig, Kirchberg SG**Wir gratulieren****100 Jahre**Brodard Gaston, Murten (07.01.)
Ferretti Giovanni, Lugano (30.01.)
Riedener Othmar, St. Gallen (02.01.)**95 Jahre**Löffler-Grosjean Marguerite, Zürich (18.01.)
Schaffner Leo, Rohr AG (28.01.)**90 Jahre**Ackermann Hans, Basel (31.01.)
Ammann Hans Rudolf, Bolligen (15.01.)
Avondo Andree, Gland (31.01.)
Braunwalder Karl, St. Gallen (21.01.)
Dietiker Franz, Biberstein (20.01.)
Di-Pietro Rosa, Binningen (25.01.)
Disler Lisa, Zürich (10.01.)
Gaillard Roger, Bulle (28.01.)
Galli Livia, Capolago (04.01.)
Guidotti Ernesto, Sementina (13.01.)
Meier Felix, Zeihen (17.01.)
Meier Helena, Würenlingen (27.01.)
Pifferini Pierina, Cugnasco (04.01.)
Portmann Josef, Malters (22.01.)
Schwery Karl, Zürich (05.01.)
Segglinger Ida, Grindel (04.01.)
Veraguth Frieda, Cresta (Avers) (15.01.)
Walther Hanna, Freimettigen (13.01.)**85 Jahre**Altorfer Ernst, Kloten (09.01.)
Amato Pavano Sebastiana, Italien (13.01.)
Beeler Karl, Rapperswil SG (20.01.)
Binggesser Josef, Waltenschwil (09.01.)
Bollhalder Hermann, Seewis-Pardisla (22.01.)
Bucher Isabella, Wollerau (28.01.)
Daehler Josef, Heiden (08.01.)
Erni Willy, Schüpfheim (14.01.)
Fleischmann Karl, Wohlenschwil (11.01.)
Fuchs Josef, Luzern (03.01.)
Giudice Giuseppe, Zürich (19.01.)
Godel Georges, Domdidier (10.01.)
Gugler Bernard, Fribourg (20.01.)
Hammel Paul, Birsfelden (18.01.)
Hemmi Walter, Winterthur (17.01.)
Hodel Otto, Rümmlang (12.01.)
Keist Hans, Reiden (31.01.)
Keller Hans, Rubigen (24.01.)
Koenig Anna, Bern (01.01.)
Lambelet Charles, Buttet (13.01.)
Lienhard Hanna, Oberwil (10.01.)
Menet Jakob, Gais (26.01.)
Merkofer Otto, Kriens (24.01.)
Moll Dora, Dulliken (03.01.)
Muheim Paul, Stans (14.01.)
Nohl Jean-Jacques, Biel/Bienne (10.01.)
Ott Max, Riken AG (09.01.)
Pedrazzini Guido, Giubiasco (28.01.)
Rodriguez Clarissa, Spanien (24.01.)
Rölli-Koch Anton, Sursee (19.01.)
Roncoroni Riccardo, Vacallo (13.01.)
Rubi Peter, Bern (20.01.)Saladin Franz, Duggingen (29.01.)
Sargenti Lino, Magadino (01.01.)
Schwitzgubel Georges, Château-d'Oex (05.01.)
Sertori Anna, Cimo (22.01.)
Sidler Josef, Küssnacht am Rigi (17.01.)
Stucki Ernst, Murgenthal (03.01.)
Von-Muehlenen Bethli, Lyss (24.01.)
Vuadens Serge, Vevey (06.01.)
Windler Hermann, Olten (14.01.)
Wuethrich Friedrich, Säriswil (23.01.)
Wuethrich Fritz, Zollikofen (23.01.)
Zbinden Marcel, Bern (05.01.)**80 Jahre**Auf der Maur Karl, Seewen SZ (30.01.)
Bernardi Paul, Delémont (07.01.)
Betschart Gudrun, Zürich (23.01.)
Betschart Karl, Seewen SZ (13.01.)
Binggeli Werner, Schwarzenburg (28.01.)
Bläsi-Grob Rosa, Rechterswil (27.01.)
Bruendler Kaspar, Ebikon (05.01.)
Bruendler Thade, Root (09.01.)
Bruendler Walter, Root (09.01.)
Buehler Rosmarie, Niederscherli (10.01.)
Burkhalter-Rossier Hans, Oberentfelden (28.01.)
Cotting Marcel, Grand-Lancy (20.01.)
D'amico Antonio, Locarno (01.01.)
Egli Ernst, Sursee (14.01.)
Fontannaz Gérard, Daillon (28.01.)
Germann Guido, St. Gallen (15.01.)
Goetz Edgar, Gwatt (Thun) (26.01.)**Ruhestand****Post Immobilien Management und Services AG**Däpp Heinz, Oftringen
Delaprez Louis, Genève
Lechmann Ursulina, Pizolpark (Mels)
Sayin Hanim, Glattfelden
Schleuniger Heinz, Zürich
Wagner Urs, Olten
Waser Alex, Chur**PostMail**Aigroz Anne-Marie, Montreux
Albiez Martha, Frick AG
Arm Beat, Thun
Bieri-Binggeli Anna Katharina, Kaufdorf
Bolliger Anna, Stadel
Brack Silvia, Hinwil
Cachin-Nicolet Patricia, Palézieux
Dean-Schmid Rosmarie, Zürich
Fedele Vincenzo, Genève
Filliez Frédéric, Le Châble
Fiscalini Giordano, Intragna
Flüeli Henri, Genève
Frey Lotti, HägendorfFuss-Keller Ursula, Romanshorn
Gelmetti-Uttinger Christina, Zürich
Gianella-Beffa Silvana, Airolo
Hostettler Roland, Langenthal
Hübscher-Tanner Andrea, Härkingen
Hürlimann Georges, Zürich
Huser Werner, Nesslau
Iten-Lüthold Silvia, Küssnacht SZ
Jäggi Herbert, Solothurn
Jaun Christian, Wichtrach
Kempf Franz, Altdorf UR
Kunz Beat, Triengen
Mäder Jean-Daniel, Bern
Marti Kurt, Bern
Meyer Josef, Brig
Meyer-Schweizer Margrit, Basel
Montavon Alain, Basel
Moser Urs, Fislisbach
Niederberger Robert, Zürich
Probst Walter, Zweisimmen
Pulfer Roland, Bern
Randin Christian, Gland
Rohner Hans Rudolf, Nesslau
Rossetti Ilario, Yverdon-les-Bains
Roth René, Solothurn
Ruepp Ruth, Kriens
Schmutz Beat, Ostermundigen
Schüpbach Perlita, BaarTenisch Walter, Zofingen
Truttmann Georg, Beckenried
Weber Bruno, Winterthur**PostLogistics**Bärtschi André, Dintikon
Cueni Bruno, Basel
Kuhn Marcel, Dailens
Lengacher Marcel, Thun
Meyer Bruno, Basel
Meyer Roger, Basel
Ruiz Francisco, Frauenfeld
Schlapbach Urs, Thun
Schlegel Markus, St. Gallen
Stadler Margrith, Liestal**PostNetz**Caviezel Cordula, Davos Dorf
Dévaud Serge, Corminboeuf
Dévaud-Blank Heidi, Corminboeuf
Diem-Näf Martha, Gais
Döbeli-Stauber Therese, Reinach AG
Gessner-Erne Rita, Lausanne
Gianella-Beffa Silvana, Rodi-Fiesso
Grossrieder Beat, Cham
Imseng-Fischbacher Marilena, Oberwil-Lieli
Kopp Schaller Irene, WettswilKupferschmid-Wyss Bernadette, Aarau
Macheret Bédard Eveline, Villars-sur-Glâne
Mettan Isabelle, Martigny
Mörgeli Heidi, Zürich
Murith-Hediguer Liliane, Gruyères
Pesenti Daniele, Bodio TI
Wüthrich-Gertsch Elisabeth, Wengen**PostFinance**Braun Yvonne Maria, Bulle
Hubacher-Rufener Christine, Bern
Käser Heidi, Netstal
Luginbühl Esther, Bern
Marca-Rossier Rita, Münchenstein
Vanoni Martinetti Monica Barbara, Bellinzona
Wildi Monika, Netstal**PostAuto**Bähler Martin, Riggisberg
Etter Werner, Ortschaften
Fiechter Rolf, Interlaken
Fischer Hanspeter, Untersiggenthal
Isenring Hans, Ganterschwil
Meylan Gilbert, Puidoux-Gare
Pfister Friedrich, Reichenburg

Grossenbacher Fredy, Cortébert (05.01.)
 Hirter Walter, Mühlethurnen (10.01.)
 Hofstetter Josef, Willisau (25.01.)
 Hubler Katharina, Thal (13.01.)
 Hug Lorenz, Untervaz (27.01.)
 Hunziker Hugo, Luzern (30.01.)
 Inglin-Felder Paul, Altdorf UR (24.01.)
 Jenzer Paul, Ostermundigen (17.01.)
 Jungen Jakob, Adelboden (16.01.)
 Kardamelitis Antonietta, Griechenland (05.01.)
 Klaus Walter, Wil SG (21.01.)
 Kraaz-Duft Josef, Benken (04.01.)
 Kulla Diethelm, Zürich (11.01.)
 Landolt Bernadette, Benken SG (13.01.)
 Lanzendoerfer Johann, Grabs (08.01.)
 Lotti Antonia, Massagno (31.01.)
 Meyer-Künzler Erich, Bern (21.01.)
 Nebiker Elisabeth, Häfelfingen (13.01.)
 Nellen-Schürmann Béatrice, Les Evouettes (25.01.)
 Niffeler Klara, Zürich (11.01.)
 Pernet Jean-Louis, Prilly (18.01.)
 Rauber Urs, Olten (08.01.)
 Rentsch Heidi, Heiden (31.01.)
 Schaffner Helene, Anwil (29.01.)
 Schnüriger-Stofer Anton, Winterthur (06.01.)
 Schuerpf Ruth, Wettingen (14.01.)
 Schütz-Krummenacher Alfred, Meggen (13.01.)
 Siegenthaler Heinz, Erlinsbach SO (10.01.)
 Steiner Walter, Schwyz (01.01.)
 Stuber Gertrud, Gossliwil (21.01.)
 Weber-Frei Hansrudolf, Ammerswil AG (28.01.)

Wyss Adolf, Burglauenen (24.01.)
 Zwahlen Paul, Blausee-Mitholz (19.01.)

75 Jahre

Ackermann Hélène, Porrentruy (01.01.)
 Althaus Peter, Zürich (27.01.)
 Bächler Walter, Sargans (17.01.)
 Bänziger Willi, Rehetobel (11.01.)
 Baumann Anton, Adliswil (03.01.)
 Baumann-Lanz Pia, Jegenstorf (04.01.)
 Beglinger-Kunz Erika, Ennetbühl (26.01.)
 Bieri Käthi, Thun (07.01.)
 Biser Walter, Frauenfeld (25.01.)
 Bless-Brunner Frieda, St. Gallen (08.01.)
 Boschetti Florindo, Comano (15.01.)
 Bürge Rudolf, Pfäffikon ZH (19.01.)
 Burri Werner, Meggen (07.01.)
 Challandes Albert, Gorgier (10.01.)
 Chesaux Bernard, Tannay (17.01.)
 Crecco Hanni, Zürich (25.01.)
 Eberle Lukas, Bülach (01.01.)
 Egger Samuel, Lausanne (09.01.)
 Eggler Werner, Schwanden-Brienz (31.01.)
 Eugster Konrad, St. Gallen (01.01.)
 Fasel Pierre, Neuchâtel (23.01.)
 Forrer Hans-Georg, Wildhaus (13.01.)
 Forster Peter, Worben (11.01.)
 Gianella Armando, Lottigna (03.01.)
 Gianetti-Ferla Erna, Lodrino (28.01.)
 Hatt Jakob, Hemmental (16.01.)
 Hirschy Madeleine, Chavornay (04.01.)

Hofmann-Schüpbach Johanna, Konolfingen (21.01.)
 Hofmeier Peter, St. Pantaleon (28.01.)
 Hufschmid Josef, Gebenstorf (06.01.)
 Jaun Eduard, Uetligen (03.01.)
 Kobler Hans-Rudolf, Hombrechtikon (10.01.)
 Laederach Beatrix, Flamatt (25.01.)
 Lavanchy Gilbert, Neuchâtel (22.01.)
 Lengacher-Rohde Almut, Laupen BE (19.01.)
 Lüthi Ernst, Zollbrück (18.01.)
 Lüthy Werner, Baden (16.01.)
 Ly Nghia, Münchenstein (12.01.)
 Monnier Raymond, Cortaillod (13.01.)
 Mueller Rudolf, Thailand (27.01.)
 Napoleoni Marisa, Locarno (19.01.)
 Ochsner Elsbeth, Siblingen (18.01.)
 Oertle Beatrice, St. Gallen (05.01.)
 Pasamontes Lucia, Lausanne (31.01.)
 Perriard Claude, Fribourg (03.01.)
 Petralli Bernardino, Corticiasca (12.01.)
 Pillevuit-Berger Arlette, Duillier (29.01.)
 Pittet Robert, Cugy VD (20.01.)
 Prochilo-Romano Vincenza, Thônex (10.01.)
 Roth Werner, Basel (23.01.)
 Rudolph-Perret Conrad, Collombey (04.01.)
 Schai Jean Marc, Aigle (03.01.)
 Stadelmann Paul, Courrendlin (29.01.)
 Tanner Willy, Barmen SH (29.01.)
 Tendon-Siegel Elisabeth, Courfaivre (02.01.)
 Thuillard François, Yverdon-les-Bains (08.01.)

Vock Herbert, Anglikon (09.01.)
 Waldis-Zingg Maria, Jona (05.01.)
 Wenger Walter, Gwatt (Thun) (17.01.)
 Yerly-Mesot Elisabeth, Vuisternens-devant-Romont (17.01.)
 Zumsteg Bernhard, Brugg AG (21.01.)

Wir suchen Sie!

Feiern Sie nächstes Jahr den 75., 80., 85., 90., 95. oder 100. Geburtstag? Werden Sie 2018 pensioniert oder haben Sie ein Dienstjubiläum (40 Jahre, 45 Jahre)? Und hätten Sie Lust, wie Peter Walser (S. 25) ein Kurzinterview mit Bild zu geben und das professionelle Porträtbild anschliessend geschenkt zu bekommen? Dann suchen wir Sie! Bitte melden Sie sich mit Angabe zum Jubiläum (was, wann) per E-Mail unter redaktion@post.ch und/oder per Brief an:

Post CH AG

Kommunikation K12, Redaktion, Wankdorfallee 4, 3030 Bern

Siegrist René, Brugg AG
 Strada Amédéo, Develier
 Ulrich Rolf, Frauenfeld

Swiss Post Solutions

Ruck Miriam, Zürich
 Jakobs Karl Heinz, Härkingen

Wir trauern

Aktive

PostMail

Benoit Jean-Daniel, Biel/Bienne, geb. 1962
 Lötscher Fabian Thomas, Kriens, geb. 1990
 Martinoli Stefano, Arbedo, geb. 1973
 Steiner Peter, Zürich, geb. 1961
 Williams Michael André, Affoltern am Albis, geb. 1953

Pensionierte

Amstutz Alfred, Burgistein (1925)
 André Norbert, Lausanne (1934)
 Bamert Anton, Jonschwil (1936)

Bavaud-Cavin Rose-Alice, Lausanne (1944)
 Beltracchi Giuseppina, St. Moritz (1932)
 Biber Peter, Bern (1951)
 Bigler Monika, Ostermundigen (1960)
 Blatter Ulrich, Habkern (1937)
 Boller Theodor, Luterbach (1933)
 Bolliger Willi, Oftringen (1926)
 Burkhard Fritz, Endingen (1934)
 Christ Marius, Boudry (1960)
 Dayer Andre, Hérémence (1934)
 Dumuid Henri, Penthalaz (1946)
 Essmann Georg, Rapperswil SG (1930)
 Etter Ulrich, Basel (1927)
 Galeppi Ada, Claro (1929)
 Grandchamp Jean-François, Bellevue (1954)
 Grangier Monique, Butttes (1934)
 Gubser Emil, Zizers (1927)
 Guenat Marcel, Boisset (1931)
 Guggisberg Fredy, La Chaux-de-Fonds (1927)
 Gurtner Albert, Oberwil im Simmental (1929)
 Heer Markus, Schönenwerd (1955)
 Jost Alois, Stäfa (1929)
 Kalt Johann Jakob, Zürich (1930)

Knöri-Dupertuis Fritz, Feutersoey (1937)
 Kuhn Werner, Liebefeld (1927)
 Kunz Werner, Uetendorf (1933)
 Marti Marianna, Möriken AG (1926)
 Matt Willi, Gränichen (1937)
 Menghini Vito Mario, Li Curt (1963)
 Mäouton Charles, Pully (1931)
 Muelli Walter, Zürich (1925)
 Nägeli Hans, Rüfenacht BE (1936)
 Nydegger Hans, Wabern (1925)
 Nyffeler Otto, Rechterswil (1939)
 Orsatti Leo, Bissone (1924)
 Peier Urs, Balsthal (1953)
 Pluess Ernst, Basel (1926)
 Portmann Josef, Sörenberg (1938)
 Roman Odette, Carouge GE (1935)
 Rosenkranz Walter, Thörishaus (1934)
 Ruettimann Ernst, Zürich (1923)
 Saillen Georges, Sierre (1931)
 Salzmann Daniel, Baden (1957)
 Savary Jean, Vessy (1920)
 Scheiwiller Josef, St. Gallen (1927)
 Schmid Bertha, Basel (1923)
 Spicher Suzanne, Villars-sur-Glâne (1931)
 Spuehler Margrit, Wasterkingen (1933)

Studer Benjamin, La Croix-de-Rozon (1926)
 Vaudroz Pierre, Olon VD (1926)
 Vitalini Guido, Breno (1941)
 Wagner Julius, Muttentz (1925)
 Walker Gottlieb, Zürich (1935)
 Walser Ernst, Landquart (1943)
 Walser Marianne, Zürich (1934)
 Wenger Hans, Hasle b. Burgdorf (1942)
 Widmer Pius, Olten (1935)
 Wigger Julius, Emmenbrücke (1931)
 Zamofing Francis, Villars-sur-Glâne (1932)
 Zingg Ernst, Steffisburg (1953)
 Zwahlen Werner, Schönenwerd (1939)

11/11

Die grössten Post-Talente

**Alex Glanzmann (47)**aus Solothurn, Leiter Finanzen,
Konzern Post

Im Jahr 2005 waren bei PostLogistics aufgrund der Reorganisation (vorher Paket-Post) viele Stellen ausgeschrieben. Alex Glanzmann, zu diesem Zeitpunkt seit sechs Jahren in der Beratung tätig, packte die Chance und wurde Projektportfolio-Manager im Bereich Güterlogistik in Dintikon. Nach sechs Monaten in dieser Funktion übernahm er den Posten seines Chefs als Leiter Strategische Projekte und Unternehmensentwicklung. Damit trat er auch in die Geschäftsleitung des Bereichs Güterlogistik ein. Nach drei intensiven und spannenden Jahren verantwortete Alex Glanzmann als Leiter Distributionszone Mitte bei Paketzustellung PL6 eine ganz andere Funktion. Speziell die kulturellen Unterschiede beeindruckten ihn – die Menschen ticken im Berner Oberland oder in Basel anders als in der Zentralschweiz. Glanzmann war oft vor Ort, tauschte sich mit den Mitarbeitenden aus. Das habe ihm geholfen, Entscheide zu fällen. Zwei Jahre später, 2010, wurde der Posten des Finanzchefs PostLogistics frei – ein Vertrauter Glanzmanns motivierte ihn, sich dort zu bewerben. Es folgten sechs Jahre in dieser Position: Glanzmann verantwortete bei PostLogistics den Bereich Finanzen und Controlling sowie den Strategieprozess. 2016 wurde er nach einem intensiven Bewerbungsverfahren vom Verwaltungsrat der Post zum Nachfolger von Pascal Koradi als Leiter Finanzen und Mitglied der Konzernleitung der Post ernannt. Seine Karriere habe er nie geplant, sie sei vielmehr das Resultat seiner Einstellung, aus jedem Job das Beste machen zu wollen. Auch die Vorgesetzten hätten stets eine wichtige Rolle gespielt, ihm das nötige Vertrauen geschenkt und ihn inspiriert. Einen Ausgleich zum Berufsalltag findet Alex Glanzmann heute nicht mehr auf dem Fussballfeld, sondern beim Golfen oder beim Joggen. / SH ■